

Ausklang mit Pauken und Trompeten

Abschluss der Festwoche Klassische Musik in Oppenau: Hochkarätiges Ensemble entfaltete Feuerwerk

Zum Abschluss der Oppenauer Festwoche Klassische Musik erklangen am Sonntag in der gut gefüllten Pfarrkirche St. Johannes strahlende Trompetenklänge aus Las Vegas.

VON OSCAR SALA

Oppenau/Offenburg. Für den Ausklang der diesjährigen Festwoche Klassische Musik in Oppenau hatte Kantor und Organist Thomas Strauß mit dem »Trinkle Brass Works-Trompetenensemble« hochkarätige Profimusiker aus den Vereinigten Staaten engagieren können, die mit festlichen Trompetenklängen, Paukenschlägen sowie Orgelbegleitung ein majestätisch-musikalisches Feuerwerk entfachten. Am Tag zuvor hatte ein Vorkonzert in der Klosterkirche in Offenburg stattgefunden.

Begleitet wurde Trinkle von Ehefrau und Percussionistin Eugenie Burkett sowie von den hervorragenden Trompetern Bruce Barrie, Gary Malvern und dem jungen Micah Holt. Mit würdevollen Blechbläser-Akkorden der Bach'schen Orchestersuite Nr. 3 eröffneten die Musiker von der Kirchenempore aus den Abend – handwerklich wie aus einem Guss.

Auf die Französische Ouvertüre und dem kontrapunktisch durchdrungenen »Air«-Satz folgten hier stilisierte Tänze: Gavotte, Bourrée und

Gigue. Eingängig und bewegend zelebrierte das Bläser-Ensemble, bereichert durch Orgel und mächtiger Pauke, das mehrsätziges Werk des Altmeisters, das von Pracht geprägt ist. Die kunstvolle Polyphonie von Henry Purcells »Fairy Queen« erfuhr in der Bearbeitung von David Marlatt für Blechblasinstrumente eine anregende Umsetzung.

Erstaunliche Qualitäten bewiesen die Musiker ebenfalls beim triumphalen »Awake the trumpets lofty sound« von Georg Friedrich Händel (1685–1759), das die vier Trompeter mit voller Inbrunst interpretierten.

Das Trompetenquartett aus Las Vegas rund um Ste-

ven Trinkle brachte allerdings nicht nur außergewöhnliche Werke wie die Toccata »After Frescobaldi« in der Bearbeitung des grandiosen Cellisten Gaspar Cassadó (1887–1966) sowie die Variations on »The Turkish Lady« von William Schmidt (1926–2009), sondern auch eigene Arrangements, etwa das Stück »When Jesus Wept« des Amerikaners William Billings (1746–1800). Hier offenbarte das »Trinkle Brass Works«-Ensemble faszinierende Facetten, in denen sich Tradition und Moderne begegnen. Billings, ein gefeierter Komponist von Hymnen und Psalmen, gehörte er seinerzeit einer Gruppe von Handwerkern an, die das Singen unterrich-

teten und sich selbst »tune-smiths« nannten, was so viel bedeutet wie Klang- oder Musikschmied. Einige seiner Lieder wurden während des Unabhängigkeitskrieges gesungen. Billings bildete in den Vereinigten Staaten nicht zuletzt die musikalische Grundbasis für viele spätere Musiker.

Stehende Ovationen

Die amerikanischen Gastmusiker in Oppenau verabschiedeten sich ihrerseits von der Empore aus mit Torellis strahlender »Sinfonia« und dem feierlich-barocken »March Triomphale« von Jean Francaix – die Konzertbesucher in der Oppenauer Pfarrkirche würdigten den glanzvollen Auftritt wiederum mit stehenden Ovationen.

Wie Thomas Strauß erklärte, sei der erste Kontakt zu Steven Trinkle in Winchester, Virginia an der Shenandoah zustande gekommen, als der Bach-Chor Ortenau im Jahre 2002 zusammen mit dem dortigen Hochschul- und Festivalorchester Bachs Weihnachts-Oratorium aufführte. Steven Trinkle, damaliger Trompetenprofessor, spielte seinerzeit die erste Trompete. Dieser gründete bereits 1977 die »Trinkle Brass Works«, dessen Markenzeichen es sei, das Publikum mit Sinn für Humor, Virtuosität und außergewöhnlichen Programmen zu begeistern. Das ist ihm und seinem Ensemble auch in Oppenau ganz und gar gelungen.



Das »Trinkle Brass Works-Ensemble« aus Las Vegas in Oppenau.

Foto: Oscar Sala